

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr weite
Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangsblatt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths-
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 29.

Donnerstag, den 6. März 1884.

49. Jahrgang.

Erfreuliche Ausichten.

Mit Genugthuung ist von allen Seiten die Wieder-
annäherung Rußlands an Deutschland und Mittel-
europa und die damit verbundene außerordentliche
Sicherstellung des europäischen Friedens betont worden.
So werthvoll nun auch schon diese politischen Güter
für jeden Patrioten und Friedensfreund sind, so ent-
hält das gute Einvernehmen Rußlands mit Deutschland
doch noch eine ganz andere Ertragskraft, die den
Völkern Europas eminenten Segen spenden kann.
Dieses neue Friedenswerk des deutschen Reichskanzlers
und der einsichtsvollen russischen Staatslenker ist nämlich
vollständig dazu angethan, das seit fünf oder sechs
Jahren dominirende Erbübel des Mißtrauens von allen
Unternehmern, Geschäftsleuten und Kapitalisten zu ent-
fernen und die Grundlage zu einem gedeihlichen und
längeren wirtschaftlichen Aufblühen der meisten euro-
päischen Länder zu werden. Denn wo in aller Welt
wollen jetzt die Pessimisten und Schwarzseher noch einen
irgendwie ernsthaften Grund für ihre Befürchtungen
hernehmen? Die drei mächtigsten Monarchien Deutsch-
land, Rußland und Oesterreich, schließen ein verbündetes
Einvernehmen, den Frieden und die gegenseitigen In-
teressen hochzuhalten und die innere Wohlfahrt ihrer
Völker zu fördern. Von der Nothe der Anarchisten
droht keinem Lande eine wirkliche Umsturzgefahr, sonst
existiren in Europa aber auch nirgends außerordent-
liche Kalamitäten, und man kann sich daher kaum eine
günstigere Periode in der allgemeinen Weltlage denken,
als es die gegenwärtige für die Hebung der wirt-
schaftlichen Verhältnisse ist.

Wlickt man auf die Börsen der maßgebenden Haupt-
städte, so zeigt auch der Cours der meisten Werthpa-
piere, daß genügende Geldmengen für Speculationen
vorhanden sind, und die Börse wie die Kapitalisten
werden sich schwerlich noch lange den beiden Reizworten
entziehen können: Gesicherter Friede und Geldüberfluß
ist vorhanden und dann wird wohl auch bald die Pa-
role für neue Speculationen und entsprechenden wirt-
schaftlichen Aufschwung gegeben werden, denn ein Fort-
schritt stützt den andern. Schwerlich kann sich ein
Kapitalist, Unternehmer und Geschäftsmann für irgend
ein wirtschaftliches Projekt auch günstigere und dabei
solidere Zeitumstände denken, denn für fast alle wirt-
schaftlichen Zwecke giebt es billiges Geld und gute,
billige Waaren und Materialien. Ist nun auch bei
einer Unternehmung auch nicht immer gleich ein Ver-
mögen zu verdienen, so spricht dieser Umstand eben
gerade für die inneren, soliden Verhältnisse, man lernt
sich mit bescheidenem Gewinne begnügen und bleibt
von tollen Speculationen und Gründungschwindeln fern.

Die Eintracht der Kaiserreiche erhöht aber nicht
nur durch die Vortheile des vollständig gesicherten
Friedens die gesammte wirtschaftliche Prosperität, son-
dern es ist auch sehr wahrscheinlich, daß das politische
Einvernehmen Deutschlands mit Rußland und Oester-
reich auch zu Erleichterungen im Waarenaustausch mit
diesen Ländern führen wird. Fürst Bismarck ist stets
bemüht, politische Bündnisse durch wirtschaftliche gegen-
seitige Konzessionen zu unterstützen und liegt es füglich
auch im Interesse aller benachbarten und auf den Aus-
tausch der Produkte angewiesenen Nationen, den gegen-
seitigen Handelsverkehr zu erleichtern, zumal wenn
eine gute politische Freundschaft diesen Bestrebungen
Vorschub leistet. Die Konzessionen auf dem Wirt-
schafts- und Zollgebiete können natürlich nur auf dem
Prinzip vollständiger Gegenseitigkeit abgeschlossen wer-
den, da einseitige Zoll- und Handelskonzessionen auch
in der Regel nur einseitig wirken, nämlich für den
gewährenden und nichts dagegen empfangenden Staat
nachtheilig.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie wir hören, wird der nächste
Extrazug auf unserer Bahn, der gegen 12 Uhr Nachts

von Hainsberg nach Ripsdorf abgeht, Freitag, den
21. März, verkehren.

Fast jeder der auf unserer Bahn verkehrenden
Züge nach Hainsberg führt mehrere Lowrys Eis mit
sich, das aus den Altenberger Galgenteichen kommt
und eine ganz beträchtliche Stärke zeigt.

4. März. Das am vergangenen Sonntag in
der „Reichskrone“ zum Besten des zu errichtenden
Luther-Denkmalstatue stattgefundenen Concert war so zahl-
reich besucht, daß durch die erzielte Einnahme (Brutto
288 Mark) der Fond einen höchst erfreulichen Zuwachs
erhalten hat. Der geräumige Saal war, besonders
durch die stets bereite Mühewaltung des Herrn Ben-
jamin Lobe, mit Guirlanden, Flaggen, Draperien und
der Lutherbüste sehr hübsch decorirt und gewährte, so
wohl gefüllt, einen höchst erfreulichen Anblick. Nach
dem vom Stadtmusikkorps gespielten Ouverture zu den
„Hugenotten“ sprach Herr Schuldirektor Engelmann
einen Prolog, welchem ein Männerchor und die von
Pianosorte, Orgel und Geige begleitete „Meditation“
von Bach, gesungen von Frau Concertmeister Kröber,
folgten. In dem nun folgenden Melodram „Rozart“,
Dichtung von Mosenthal und Musik nach Mozart'schen
Melodien von Kugler, hatte Herr Dr. Pollack die De-
klamation übernommen. Der bei uns wohlbekannte
und mit Recht hochgeliebte „Bergmannsgruß“ von Dö-
ring und Anader, ausgeführt von Mitgliedern des
Kirchenchors, Gesangvereins und mehreren Damen
(die Deklamation war in den Händen des Herrn Lehrer
Müller-Paulsdorf), sämmtlich in bergmännischem oder
bäuerlichem Kostüm, bildete den zweiten, und ein von
24 Tänzern vorgeführter, von dem Liede „O Deutsch-
land, hoch in Ehren“ begleiteter Eisenstabenreigen, den
dritten Theil des mit vielem Fleiß und bestem Erfolge
ausgeführten Concerts, für dessen Ausführung dem
Komitee und besonders Herrn Kantor Hellriegel auf-
richtiger Dank gebührt. Der Eisenstabenreigen erfreute
sich mit Recht so großen Beifalls, daß derselbe auf
allgemeines Verlangen sofort nochmals aufgeführt
wurde. — Noch fehlt viel, um zur Ausführung des
Zweckes, eine ehrene Lutherbüste aufzustellen, schreiten
zu können; hoffen wir, daß das Beispiel des vorigen
Sonntags zur Nachahmung reizen und durch weitere
Veranstaltungen dem Denkmalfond noch weitere Spenden
zustießen werden.

Nabenau. Bei der hiesigen Sparkasse wurden
im Monat Februar dieses Jahres 240 Einzahlungen
im Betrage von 5366 Mark 19 Pfg. gemacht, dagegen
erfolgten 33 Rückzahlungen im Betrage von 2646 Mk.
53 Pfg. Sparmarken-Verkauf: 1970 Stück à 10 Pfg.

Dresden. Die Finanzdeputation B. der zweiten
Kammer, Referent von Boffe, hat über eingegangene
36 Petitionen wegen Erbauung von Eisenbahnen
und Errichtung von Haltestellen Bericht erstattet. Von
diesen 36 Petitionen wurde beantragt, 32, darunter
Berggießhübel-Gottleuba, Ripsdorf-Altenberg-
Mulda, Erlangung einer Personen- und Güterbeför-
derung auf der Kohlen-Zweigbahn Hänichen-Pot-
schappel und Olbernhau-Bienenmühle, der Regierung
zur Kenntnisaufnahme zu überweisen. Folgende Linien
werden der königlichen Staatsregierung zur Erwägung
empfohlen: Wiltzen, bez. Rodewisch-Cunewalde-Löbau,
Berthelsdorf-Eppendorf, Müglitzthalbahn und Er-
richtung einer Haltestelle in Paunsdorf. — Die Depu-
tation stellt ihrem Bericht die Erklärung voran, es sei
bezüglich der drei zur „Erwägung“ empfohlenen Linien
bei ihr maßgebend gewesen, daß bereits für die nächste
Finanzperiode etwa 93 Kilometer Bahnen in Aussicht
genommen worden sind, und zwar 57 Kilometer
Schwarzenberg-Annaberg mit Zweigbahnen, etwa 14
Kilometer Stollberg-Zwönitz und 22 Kilometer Mügeln-
Wermisdorf-Muldenthalbahn, und daß nach ihrer An-
sicht keinem andern Projekte zur Zeit eine gleich große
Dringlichkeit beizumessen ist. Diese drei Linien sind
Wiltzen, bez. Rodewisch-Cunewalde-Löbau mit 15 Kilo-

metern, Berthelsdorf-Eppendorf mit 25 Kilometern und
Müglitzthalbahn mit 40 Kilometern, zusammen also
80 Kilometer. Rechnet man hierzu die nurgedachten
93 Kilometer, so ergibt sich, daß bereits die Finanz-
periode 1888/89 anbricht, ehe der Bau sämtlicher
erwähnter Linien in Angriff genommen werden kann.
Mit dem Vorschlage der Deputation bezüglich der drei
Linien hat sich die königliche Staatsregierung einver-
standen erklärt. Wenn die Deputation wegen der
übrigen Petitionen eine weitere Klassifikation nicht vor-
genommen hat, so soll damit keineswegs ausgesprochen
sein, daß sie dieselben für gleichberechtigt hält, sie hat
nur geglaubt, alle diese Petitionen zur „Kenntnisaufnahme“
überweisen zu sollen, weil jed: Verechtigter wohl keiner
abzusprechen ist und weil auch der Beschluß „auf sich
beruhen lassen“, wie die Erfahrung gelehrt hat, vom
Wiedererscheinen derselben Petition beim nächsten Land-
tage nicht abhält.

Die fortschreitende Besserung in dem Befinden
des Prinzen Albert ist erfreulicher Weise eine an-
dauernde, da derselbe täglich Spaziergänge unternimmt,
die ihm vorzüglich bekommen. Hoffentlich ist die Besser-
ung nur der Vorbote einer völligen Genesung.

Vom 7. bis 10. März findet in den Lokalitäten
der ehemaligen Kavalleriekaserne die 20. allgemeine
deutsche Geflügelausstellung des Dresdner Ge-
flügelzüchter-Vereins statt. Im Ganzen dürften etwa
600 Nummern größeres Geflügel und 700 Nummern
Tauben in den Prämierungsklassen und mehrere hun-
dert Nummern in der Verkaufsklasse ausgestellt werden,
außerdem kommen noch Sing- und Jungvögel, Geräth-
schaften zc., lebendes und geschlachtetes Mastgeflügel,
Eier, sowie eine Brutmaschine in Thätigkeit zur Aus-
stellung.

Bauhen. Die Stadtverordneten Bauhen haben
beschlossen, den Neubau des Stadtbades, inkl. tech-
nischen Anlagen, Baulichkeiten zc. mit der in Aussicht
genommenen Summe von 60000 Mark herstellen zu
lassen. — Der sächsische Städtetag wird am 20.
und 21. Juni in Bauhen abgehalten werden.

Gibau. In dem benachbarten Walddorf hat in
der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein junger
Mensch die Kinder seiner Schwester, im Alter von 9
und 3 Jahren, mit der Axt erschlagen. Die Eltern
waren zu einem Vergnügen gegangen und hatten dem
jungen Burschen die Kinder zur Beaufsichtigung an-
vertraut. Er war als trunksüchtig bekannt, augen-
blicklich stellenlos und sollte aus dem Hause seiner
Verwandten entfernt werden. Ob ein Mordthat oder
eine That im Anfall von Geistesstörung vorliegt, ist
noch unklar. Der Mörder ist verhaftet.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der Sitzung des preussischen Abge-
ordnetenhauses am 3. März, in der der Antrag der
Abgeordneten Löwe und Windthorst auf Aufhebung
sämmtlicher Lotterien zur Verhandlung kam, bean-
tragte der Abgeordnete von Minnigerode, die Regie-
rung zu Vermählungen um den Erlaß eines Reichs-
gesetzes wegen einheitlicher Regelung der einzelnen
Landeslotterien aufzufordern. Dieser Antrag, welchen
auch der Regierungsvertreter für annehmbar erklärte,
ward denn auch zum Beschluß erhoben.

Die Stellung des Kultus-Ministers v. Gof-
fer soll erschüttert sein und wird derselbe wohl in der
nächsten Zeit sein Ministeramt niederlegen. — Die
Begnädigung des Erzbischofs Melchers von Köln
steht nahe bevor.

Oesterreich. Das österreichische Herrenhaus wird
sich in den nächsten Tagen mit den Ausnahme-
Verordnungen beschäftigen, wobei man erwartet,
daß die Regierung den Anlaß benützen wolle, um dem
Hause auch über die jüngsten Erscheinungen, welche
die anarchische Bewegung zu Tage gefördert hat,
nähere Mittheilungen zu machen.

Schweiz. Die Berner Regierung hat die Verhaftung des Präsidenten des Berner Anarchistenvereins, Kennel, beschlossen, da derselbe gemeiner Verbrechen verdächtig ist.

Frankreich. Präsident Grevy hat unter dem Vorgeben, daß seine amtliche Stellung ihm eine Manifestation nach keiner Seite gestatte, seine Betheiligung an der Enthüllung des Gambetta-Denkmales in Cahors abgelehnt. Er gab seiner persönlichen Sympathie für Gambetta Ausdruck, und versprach, sich durch einen General vertreten zu lassen.

Ägypten. Die nächste Folge des Sieges der Engländer bei dem Brunnen El Teb ist die gewesen, daß sich das von den Aufständischen vor Kurzem eroberte Tokar dem General Graham ohne Kampf wieder ergeben hat. Der englische General verstattete freien Abzug der Garnison, welche sich in die benachbarten Berge zurückzog. Die Depesche des Generals Graham, in welcher dieser die Uebergabe von Tokar anzeigt, meldet ferner, die ägyptische Garnison von Tokar hätte sich am 16. Februar den Aufständischen ergeben. Die Einwohner wurden von den Aufständischen hart bedrückt und begrüßten die Ankunft der englischen Truppen mit großer Freude.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. März.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 372 Rinder, 746 Land- und 198 Ungarschweine oder in Sa. 944 Schweine, 1037 Hammel und 155 Kälber aufgetrieben. Bei nur sehr mittelmäßigem Besuch, unter welchem Exporteure nicht zu bemerken waren, gestaltete sich das Verkaufsgeschäft in Rindern bei weitem nicht so günstig, wie in den letzten Jahren, in Hammeln ziemlich schleppend, in Schweinen und Kälbern dagegen ganz lebhaft. Der Centner Schlachtgewicht von Primaqualität in Rindern wurde nicht höher als mit 58 bis 61 Mk. bezahlt, indes sich Mittelwaare auf 52 bis 55 Mk. und geringe Sorte auf 36 Mk. stellte. Noch in den Mittagsstunden fanden sich bedeutende Posten aller Rindergattungen unverkauft. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch galt 60 bis 63 Mk., das der Landbammel in demselben Gewicht 57 bis 60 Mk. und das Paar Auswüchschöpfe 36 Mk. Auch in Hammeln blieben gar nicht unangehliche Ueberstände. Der Centner Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung galt abermals 47 bis 50 Mk. und von schlechtem nicht mehr als 44 bis 46 Mk., während man für den Centner lebendes Gewicht von ungarischen Bakonern 46 bis 48 Mk., von 325 Stück mecklenburgischen 45 bis 48 Mk. und endlich von 28 Stück Russen nur 40 bis 42 Mk. bewilligte. An Lämmer wurden bei den drei letztgenannten Fettviehsorten 40 bis 45 Pfund gewährt. In Kälbern bezahlte man das Kilo Fleisch je nach Güte und Schwere der Stücke mit 85 bis 105 Pfg. Während der verfloffenen Woche wurde in den Schlachthäusern des hiesigen Centralviehhofes 297 Rinder, 807 Schweine, 355 Hammel und 515 Kälber geschlachtet.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 8. März, Nachmittags 4—7 Uhr.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 9. März, Vormittags 11—1/2 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/2 Uhr.

Verbum domini manet in aeternum.

(Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.)
Wahrheit und Dichtung von Knebel und Germ.
(Fortsetzung.)

VII.

Weit draußen vor der Stadt in der Nähe von Melttern (Malter) befand sich noch im 16. Jahrhundert an einer Stelle des Waldes eine flache Vertiefung mit einer uralten Halde daneben, die Sorbenbinge genannt. Der Fleiß der Anwohner hatte sie bereits der Eindehnung sehr nahe gebracht. Es wuchsen kräftige Lannenbäume auf ihr. Die Sage erzählte von der Sorbenbinge, sie sei die erste Silbergrube gewesen, welche in der ganzen Gegend sündig geworden sei. Man sagte weiter, daß sie eine Gründung der heidnischen Sorben sei, welche hier große Schätze gefunden hätten. Als das hier sesshafte Volk aber von den Germanen unterjocht wurde, habe es die Grube verschüttet, weil ungeheuerer Silberlager und große Kostbarkeiten, die Schätze eines ganzen Stammes, darin verborgen lägen.

Manchem, der diese Erzählung hörte, kam wohl der Gedanke, die verborgenen Reichthümer zu Tage zu fördern und sich anzueignen. Zu diesem Zwecke hätte freilich die Grube müssen aufgewältigt werden, was ohne große Kosten nicht zu bewerkstelligen gewesen wäre. Dann war es immer noch zweifelhaft, ob die Sage Recht behielt. Darum ließ jeder den Versuch sein bleiben.

Althaus aber, der Pfleger des alten Siegismond von Maltitz, der mit Heinrich von Maltitz erzogen und unter letzterem Amtmann geworden war, wurde den Gedanken an die Schätze nicht los. Er, von welchem man vielfach annahm, er entsamme einem Verhältnis des alten Ritters Siegismond zu einem schönen, aber bürgerlichen Fräulein, war bemüht, reich, unabhängig und ein Mann von Würden zu werden, wie es sein Pflegevater Siegismond von Maltitz gewesen war. Schon als Knabe hatte er mit wahrem Feuer die Erzählung von der Sorbenbinge erfaßt und jetzt stand es fest, ihre Schätze sollten ihm den Weg zur Höhe bahnen. Zu den Schätzen selbst aber sollte ihm der Brauer verhelfen.

Mehrere Wochen waren seit dem verhängnisvollen Abende, da Werner seine Braut verloren hatte, in's Land gezogen, und es fanden sich genug Leute, die das Glück des Mädchens als ein großes priesen. Von den Jungfrauen wären ja viele gar zu gern Frau Amtmännin geworden. Jetzt freuten sie sich wenigstens schon im Voraus auf die große Hochzeit, welche der Brauer ausrichten werde, und bei welcher der Herr der Stadt, Heinrich von Maltitz, gewiß nicht fehlen würde. Das männliche Geschlecht dachte kühler. Es bedauerte Werner, der sich durch seine Thätigkeit als tüchtiger Mann und durch seine Verbesserungen auf „Heilige drei Könige“ als offener Kopf bewiesen hatte.

Als der Amtmann mit seiner Braut am nächsten Sonntage im Maltitz'schen Kirchenstuhle saß, drehte manche Frau den Kopf nach ihnen um, aber Zeit, der Vormeister von der Schuhmacherzunft klüfterte seiner Ehegattin in's Ohr: „Marianne sieht nicht aus, wie eine glückliche Braut. Es ist eine unglückliche Geschichte.“

Kein Wort der Klage war über Werner's Lippen gekommen. Er that seine Pflicht wie sonst, auch sein Eifer für die gute Sache der Kirchenverbesserung hatte nicht nachgelassen. In geheimen Versammlungen, die sich unter seiner Leitung fast zu Gottesdiensten gestalteten, begeisterte er Alt und Jung. Hätte man gewagt, Hand an ihn zu legen, die Bergknappen, Innungen und außer diesen Korporationen stehenden Leute, würden wie ein Mann sich seiner angenommen haben. Althaus hielt jedoch vorläufig sein Wort, wozu er Ursache zu haben glaubte, da es ihm daran lag, den Brauer möglichst auszubeuten.

Die alte Wittwe Werner litt am meisten unter dem Unglücke ihres Sohnes, da ihr alle Hoffnungen für seine Zukunft zerstört erschienen und Marianne nicht mehr zu ihr in's Haus kommen durfte. So war der Winter und das Jahr 1539 herangefommen.

Als der Frühling allgemach einzog, hatte sich Werner aufgemacht, wieder einmal Feld und Wald zu durchstreifen; und die milde Frühlingsluft that seinem geprehten Herzen wohl. Die Sonne schien so warm und die ersten Sängler des Haines sangen ihre munteren Lieder. Er verlegte sich so recht in seine Jugendzeit, wo er die ersten Primel und Palmwedeln eingetragener und seiner Mutter geschenkt hatte. Ja, hier gerade in dieser Gegend hatte er in der Senkung der Sorbenbinge an den knorrigen Weidenstämmen immer die ersten gefunden. Hier waren die Stürme des Winters durch die Halde verhindert, in das Beden einzudringen, und die milden Sonnenstrahlen konnten desto besser walten und Leben wecken. Unter solchen Gedanken hatte ihn schon sein Fuß zur Sorbenbinge getragen. Aber was war das? Da stand ja ein Gebäude, und neben der alten Halde war eine neue aufgeworfen.

Es mußte die Sorbenbinge von neuem bergmännisch gemutet worden sein. Er stand in Gedanken. Wie änderte sich Alles um ihn her, nicht einmal die Weiden hatten Ruhe gehabt, denn sie waren ausgerottet und verbrannt worden. Es kam ihm vor, als sei er selbst überflüssig, als sei er unter das Getriebe der Welt gerathen. Er starrte in's Gestein der Halde.

Da schlugen Stimmen an sein Ohr. Denselben Weg, den er gekommen, näherten sich andere Leute. Er lauschte. Da erkannte er eine der Stimmen, es war die des Amtmanns.

Geschwind sprang Werner in ein kleines Didiel, welches hier auf der alten Halde aus dem Samen der umherstehenden Fichten sich entwickelt hatte.

Zwei Männer traten zur Halde, dorthin, wo Werner eben gestanden. Er konnte von seinem Versteck Alles verstehen, was sie sprachen. Jetzt erkannte er auch den andern Sprecher, es war Wenzel Zimmer-

mann, der seines Vaters Posten als Obersteiger auf „Reich Gottes“ am Sonnenberge erhalten hatte.

„So denkt Ihr bald durchschlägig zu werden nach den alten Gängen?“ fragte der Amtmann.

„Wenn mich nicht Alles trägt, sehr bald.“

„Also wie ich Euch schon sagte: Wenn Ihr so weit seid, daß der Durchschlag erfolgen muß, so gebt mir Nachricht. Ich bin heute und die folgenden Tage in der Nähe der Barbarakapelle vogelstellen, da sich dort einige Schwärme Zugvögel allnächtlich einfänden, um zu rasten. Dann muß der Brauer für einige Tage abgehalten werden, hierher zu kommen, denn die Kostbarkeiten, welche wir finden wollen, möchten wir doch allein haben. Euer Schade soll es auch nicht sein, Wenzel Zimmermann, ihr versteht mich schon.“

„Verstehe schon, aber Euch kann ich nicht begreifen. Ihr gönnt dem Brauer nichts, der doch einmal Euer Schwiegervater wird, und von welchem Ihr doch einmal den ganzen Bettel bekommt, wenn er stirbt,“ entgegnete der Obersteiger.

„Wer sagt Euch denn, daß er mein Schwiegervater wird? Von allem Anfang habe ich nicht daran gedacht, sein Mädchen zu heirathen, sondern nur sein Geld zur Aufgewältigung dieser Grube zu benutzen. Zwar gab es eine Zeit, wo ich die Tochter als sehr angenehme Zugabe betrachtete und mich in sie verliebt hatte, aber sie paßt nicht für einen Althaus, sondern ist den ganzen lieben langen Tag mit ihren Gedanken bei dem Freiburger Huntehöfer, der jetzt herumläuft wie ein Käsegesicht.“

Der Andere lachte. „Es muß ja bei Eurer Verlobung eine Hauptkomödie gegeben haben. Greint denn die Brautmagd immer noch nach ihrem Galan?“

„Das geht lustig weiter. Hoffentlich macht der Kerger den Freiburger Propheten bald laß, den ich so hasse, daß ich aus Rache doch noch das Mädchen heirathen könnte,“ sagte Althaus.

Der Brauer soll also gar nichts bekommen, als die Rechnungen für die Schichtlöhne,“ lachte der Andere.

„Der Esel freße Disteln weiter. Brauchen wir den Diden aus dem Brautkaufe nicht mehr, so will ich ihn schon los werden. Finden wir nichts und wird das Vermögen des Alten alle, nun dann hat's den Teufel gesehen, aber uns wenigstens nichts gekostet.“

„So ist's,“ sagte der Andere. „Seid doch ein Schlaupkopf! Doch jetzt wollen wir anfahren, daß ihr selbst seht, wie weit die Arbeit gebiehet ist.“

Mit diesen Worten erschloß der Obersteiger die Thür des Grubengebäudes und Beide traten ein, worauf von innen wieder verriegelt ward.

Manchmal war Andreas in seinem Versteck daran gewesen, einen großen Stein, der vor dem Didiel lag, auf die beiden Schurken herabzuwälzen, um sie zu zerschmettern, doch die Spannung, womit er dem Gespräche lauschte, hatte ihn den rechten Zeitpunkt übersehen lassen. Bisher war es Werner's Trost gewesen, daß es Marianne wohl gehen werde, denn er setzte voraus, daß Liebe den Amtmann zur Werbung getrieben habe. Jetzt erkannte er, daß der Zweck, den Brauer auszunützen und ihm sein Liebstees zu rauben, also Eigennutz und Nachsicht gewesen war. Unwillig eilte Andreas auf dem uralten Fußweg von Melttern (Obermalter) der Stadt zu. — Der Schurke Althaus hatte ihn und sein Lieb unglücklich gemacht, und jetzt wollte er auch noch den Brauer in's Verderben führen. Verdient hätte es dieser wohl, aber mußte nicht Marianne wieder darunter leiden? Fing es der Amtmann nicht geradezu darauf an, die Arme noch dem Spott der Leute und dem Hohn des Reides preiszugeben? Das sollte nimmer und nimmer geschehen. Wie es aber hindern? Dem Brauer Alles entdecken? Der würde ihm nicht glauben und Althaus leugnen. Mariannen Alles sagen, mußte sie das nicht nur auf's Neue beunruhigen, und dann war's vielleicht ebenfalls umsonst, denn der Brauer würde auch ihr nicht glauben, daß sein Schwiegerohn solches im Schilde führe. Dazu drängte die Entscheidung, denn Andreas hatte ja gesehen, daß an der Sorbenbinge mit Nacht gearbeitet wurde. Das mußte auch ein größeres Vermögen als das des Brauers kosten, und Marianne zum armen Mädchen machen, und Althaus Plan, sein Verhältnis zu ihr auf unehrenhafte Art zu lösen, beschleunigen. Er blieb stehen, sein Kopf wirbelte ihm. Marianne würde vor Gram und Kummer sterben. O, er konnte es nicht ausdenken!

(Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Montag, den 10. März dieses Jahres, werden die Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde gereinigt und daher nur dringliche Geschäfte expedirt werden.

Dippoldiswalde, den 4. März 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kespinger.

Haude.



Zum Anschluß an den 11 Uhr 40 Min. Nachts von Dresden in Hainsberg ankommenden Zug geht

Freitag, den 21. März 1884,

ein Extrazug von Hainsberg bis Ripsdorf.

Königliche Bahnverwaltung Dippoldiswalde.

Holz-Auktion auf Höckendorfer Staats-Forstrevier.

Im Kunze'schen Gasthose zu Beerwalde sollen folgende in den Forstorten: Forst und Röhrenbacher Wald aufbereitete Hölzer

Montag, den 10. März 1884,

von früh 1/10 Uhr an,

- 40 Raummeter harte Brennknüppel,
 - 26 " weiche dergl.,
 - 8 " harte Brennknüppel,
 - 2 " weiche dergl.,
- in Abtheilung 45 und 50;

3,00 Wellenhundert hartes Abraumreisig,
 53,00 " weiches dergl.,
 0,50 " hartes Durchforstungsreisig,
 11,00 " weiches dergl.,
 in Abtheilung 47, 48 und 50; und
 264 Raummeter weiche Stöcke in Abtheilung 40 und 45
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn
 der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
 Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung.
 Höckendorf und Tharandt, am 26. Februar 1884.
Königl. Revierverwaltung. **Königl. Forstrentamt.**
 H. Marhold. J. B.: Dittrich.

Allgemeiner Anzeiger.

In Gemäßheit § 17 der Statuten des Vorschuss-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend, eingetragene Genossenschaft, wird hiermit bekannt gemacht, daß nach den in der am 1. März d. J. abgehaltenen Generalversammlung stattgefundenen Ergänzungswahlen

a. Das Direktorium

aus den Herren Bürgermeister, Rechtsanwalt **Christian Oskar Voigt** als Direktor,
 Kaufmann **Richard Linde** als Kassirer,
 Buchdruckereibesitzer **Carl Zehne** als Schriftführer;

b. der Ausschuss

aus den Herren Mühlenbesitzer **Christian Bernhard Heise**,
 Stadtkassirer **Heinrich Theodor Königer**,
 Destillateur **Carl Ernst Liebscher**,
 Seifenfabriksmeister **Friedrich Moritz Lommaßsch**,
 Kaufmann **Louis Schmidt**,
 Klempnermeister **Carl Bernhard Teicher**,
 Schneidermeister **Carl Friedrich Walter**,
 Rentier **Wilhelm Wendler**,

allerseits in Dippoldiswalde,

und Hausbesitzer und Ortsrichter **Gustav Moritz Schreiber** in Reinholdsbain
 zusammengesetzt ist.

Gleichzeitig wird in Verfolg der Bestimmung in § 20 sub 4 der eingangsgebachten Statuten in
 Nachstehenden zur öffentlichen Kenntniß gebracht

die Bilanz des genannten Vereins für 1883 (21. Geschäftsjahr).

Aktiva.		Passiva.	
Wechselbestand	217966 M. — Pf.	Spareinlagen inkl. Zinsen	224581 M. 91 Pf.
Effektenbestand	28349 " 05 "	Stammeinlagen	30951 " 8 "
Kassenbestand	4466 " 88 "	Zinsen auf Stammeinlagen	6 " 48 "
Verzinsliche Einlage bei der Leipziger Bank	9000 " — "	Eintrittsgelder für den Reservefond	160 " — "
Zinsen hierauf bis 31. Dez. 1883	30 " 50 "	1/10 vom Reingewinn inkl. 10 M. zur Erfüllung für den Reservefond	500 " — "
per 1. Jan. 1884 fällige Coupons	341 " 20 "	15% Dividende auf 29091 M. Stammeinlagen	4363 " 65 "
2 Kassaschränke	450 " — "	Ueberschuss vom Reingewinn auf 1884 übertragen	40 " 51 "
Sa. 260603 M. 63 Pf.		Sa. 260603 M. 63 Pf.	

Dippoldiswalde, am 3. März 1884.

Das Direktorium.

D. Voigt, R. Linde, C. Zehne,
 Direktor. Kassirer. Schriftführer.

Für Konfirmandinnen!

Meter 60 Pfg., frühere Elle 35 Pfg.,
 ein ganz neu erschienener, höchst eleganter dunkelfarbiger Kleiderstoff;

Meter 52 Pfg., frühere Elle 30 Pfg.,
 schwere einfarbige Diagonals zu Kleidern in allen neuen modernen Farben;

Meter 1 Mk. 5 Pfg., frühere Elle 60 Pfg.,
 ganz feiner einfarbiger Kleiderstoff von reiner Wolle;

Meter von 80 Pfg., frühere Elle von 45 Pfg. an,
 doppelbreite schwarze halbwoollene Cachmirs zu Kleidern;

Meter von 1 Mk. 40 Pfg., frühere Elle von 80 Pfg. an,
 doppelbreite schwarze reinwoollene Cachmirs zu Kleidern.

Neueste fertige Umhänge und Jaquetts in allergrößter Auswahl für jedes Alter.
 Genau passende Anfertigung nach vorheriger Maassnahme wird sofort geliefert. Alle
 Konfektionsstoffe sind am Lager.

Sämmtliche Kleiderstoffe, auch die billigsten, müssen sich gut tragen.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Elstraer Drain- u. Wasserleitungs-Röhren,

anerkannt beste Qualität, empfiehlt die Thonröhrenfabrik von
Elstra. **Wilh. Bienert**, vormalig Moritz Boden.

Aufrichtigen Dank

sagen wir allen Denjenigen, welche bei dem Brande
 unseres Gutes in Ueberndorf uns hilfreich zur Seite
 standen und uns mit Futter und Streu bereitwillig
 ausgeholfen haben.

Dippoldiswalde.
Ernst Fischer und Sohn.

Auktion.

Sonntag, den 9. März, von Nachmittags 3 Uhr
 an, sollen die zum Nachlaß gehörenden Gegenstände des
 verstorbenen Waldbearbeiters **Bönichen** auf dem Lehn-
 gut **Reichstädt** gegen sofortige baare Bezahlung ver-
 steigert werden.

Die Erben.

Auktion.

Sonntag, den 9. März, von Nachmittags 2 Uhr
 an, sollen die Nachlaß-Gegenstände des verstorbenen
 Wagenstellers **Albrecht** zu **Oberfrauendorf**, be-
 stehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, verschiede-
 nen Stellmacher-Handwerkszeugen und anderen Gegen-
 ständen, im Nachlaßhause Nr. 28b auf das Meist-
 gebot und gegen Baarzahlung öffentlich versteigert
 werden.

Oberfrauendorf, den 4. März 1884.

Die Erben daselbst.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied unerwartet unsere
 gute Gattin und Mutter,
Frau Auguste Pauline Stenzel,
 geb. **Böhme**.

Lieben Verwandten und Freunden zeigen wir dies
 hierdurch tiefbetrußt an.

Schmieberg, den 3. März 1884.

Carl Stenzel, Privatw., nebst Tochter.

Die eheliche Verbindung ihrer Tochter **Florontine**
 mit Herrn **Otto Richter**, Kontorist in Dresden,
 beehren sich lieben Freunden hierdurch ergebenst
 anzuzeigen **Kantor Benke** nebst Frau.
 Altenberg, am 4. März 1884.

Restaurations-Verkauf.

In einem sehr belebten Industrieorte im Erzgebirge mit ca. 6000 Einwohnern, 5 Minuten vom
 Bahnhof gelegen, ist eine sehr rentable **Restauration**
 mit feinem Tanzsalon, der größte in der ganzen Um-
 gegend, großem schattigen Concertgarten mit Musik-
 halle und Veranda, massiv gebauter Asphalt-Regelbahn
 und neuem Stallgebäude wegen Kränklichkeit des Be-
 sitzers sofort zu verkaufen.

Anzahlung 12000 Mark

In diesem Lokale werden die gewöhnlichen Tanz-
 musiken, sowie aber auch größere Concerte und die
 gesellschaftlichen Vergnügen von 6 Vereinen abgehalten
 und wird dasselbe bei derartigen Gelegenheiten von
 den Inwohnern, sowie auch von den Auswärtigen stark
 frequentirt.

Nähere Auskunft wird ertheilt durch

Carl Müller.

Olbernhau, Reichels Hotel.

Seidefreie, echt syrische

Rothkleesaat,

weiße, schwedische, gelbe und grüne

Kleesaat, schottisches Raygras,

italienisches Raygras,

Gemüse- und Garten-Sämereien

empfehlen in frischer keimfähiger Qualität

Louis Schmidt,

Samenhandlung, Oberthorplatz.

Für meine Angaben leiste ich auf Grund des Ver-
 trags mit der Versuchstation Tharandt Garantie unter
 Ersatzpflicht.

Dezimal- und Tafelwaagen,

Nations- u. Salter's Küchenwaagen,

Hohl- und Längenmaße,

Gewichte, Waagebalken u. Schalen

empfehlen billigst

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Feine Unterbeinkleider,

feine Unterjäckchen,

für Damen und Herren,

empfehlen

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Zurückgegebte
Konfirmanden-Jaquettes,
 das Stück 4 Mark,
 bei **Hermann Käser,**
 Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.

**500 Pariser Ueberzieher
 nebst Anzügen,**

nur einen Monat getragen, desgl. neue Hüte,
 sollen billig verkauft werden.
 Große Auswahl von
Stoffen, Konfirmandenanzügen.
 Bestellungen werden nach Maß von besten
 Stoffen ausgeführt nur **Dresden, Galerie-**
straße Nr. 11, 1. Etage, im Bäckerhause, bei
L. Herzfeld.

Plantnos, Billig, baar oder kleine Raten.
 Weidonslauffer, Berlin NW.

Echte Oberndorfer Runkelrüben-Saat,
 143 Keimpflanzen für je 100 Kerne garantiert,
1883er Bernauer und Nigaer
Sonnen-Lein-Saat
 offeriert die Samenhandlung von
Louis Schmidt, Dberthorplatz.

Gothaer Rothwurst,
 - **Trüffelberwurst,**
 - **Cervelatwurst,**
 - **Knackwürstchen**
 empfiehlt **Wilh. Dreßler, am Markt.**

Für Konfirmandinnen
 empfehle ich prachtvolle
schwarze 120 Centimeter breite Cachmire,
 sowie die größte Auswahl der
neuesten einfarbigen und gemusterten
Kleiderstoffe
 zu den billigsten Preisen.
Oscar Käser, am Kirchplatz.

Robes Knochenmehl,
 staubfein gemahlen, mit garantirtem Gehalt von
 3 1/2 % Stickstoff,
 18-19 % Phosphorsäure
 offerire ab hier à Ztr. 7 Mk. 80 Pfg., bei Abnahme
 von 50 Ztr. billiger. Muster zur Untersuchung be-
 reits abgesandt. **Louis Schmidt,**
 Samenhandlung, Dberthorplatz.

Frische grüne Heringe
 erwartet diese Woche auf Eis **Aug. Frenzel.**

Sägespähne
 sind wieder zu haben bei
Schmiedeberg, Otto Straube.
 Auch wird daselbst ein **Knecht** zum sofortigen
 Antritt gesucht.

Einen Pfauhahn nebst Henne
 verkauft **Ernst Boden** in Reinhardtsgrimma.

Ein nicht zu junges, fehlerfreies Pferd,
 guter Zieher, wird baldigst zu kaufen gesucht von
B. Straube in Naundorf.

Schlachtpferde
 kauft zu höchsten Preisen die Rosschlächtereier von
Ernst Hartmann in Potschappel.

2500 Mark
 werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht.
 Darleiber wollen ihre Adressen unter O. P. 100
 postlagernd Dippoldiswalde niederlegen.

4000 und 5000 Mark,
 nach Befinden im Ganzen, sind gegen gute Hypothek
 auszuliehen.
 Nachweis in Dippoldiswalde, Herrngasse 92, I.

Achtung!
 Derjenige, welcher mir am Sonntag in der Kirche
 meine **Bisam-Nägel** vertauschte, wird ersucht, die-
 selbe sofort wieder an mich zurückzugeben, oder ich
 lasse denselben namhaft machen.
Kleinobritsch, Clemens Sommerschub.

Ein Logis
 mit einem nicht zu großen **Laden,** am liebsten in
 Mitte der Stadt, wird von Ostern an zu mietzen
 gesucht. Offerten bittet man unter O. R. Nr. 100
 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Logis
 von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör in oder
 bei Dippoldiswalde wird bis spätestens 1. Mai zu
 mietzen gesucht. Adressen sind bei Herrn Stadtrath
Zeicher abzugeben.

Logis.
 Die **2. Etage** meines am Markte gelegenen
 Wohnhauses ist nebst Zubehör, nach Wunsch auch mit
 Stallung und Wagenremise, sowie Gartengenuss, von
 jetzt ab zu vermietzen. **Arzt Postack.**

Gesucht ein fleißiges **Dienstmädchen,** welches
 Liebe zu Kindern hat.
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen
Pferdeknecht
 sucht **Rittergut Wilmsdorf.**

Ein flotter Hosenschneider
 wird für sofort gesucht von
Jos. Dreßler in Reinhardtsgrimma.

Ein junger Mensch wird sofort oder nächste Ostern
 als **Lehrling in eine Mühle**
 gesucht. Näheres bei Herrn Hausbesitzer **Schiller** in
 Albernorf.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die
Schneider-Profession zu erlernen und etwas
 Ordentliches lernen will, kann zu Ostern in die Lehre
 treten (unter Umständen auch ohne Lehrgeld) bei
Josef Dreßler,
 Schneidermstr. in Reinhardtsgrimma.

Bäcker - Lehrlings - Gesuch.
 Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die **Bäckerei**
 und **Konditorei** tüchtig lernen will, findet für
 nächste Ostern ohne Lehrgeld ein gutes Unterkommen,
 Reisegeld wird vergütet, bei
H. Mertig, Bäckermeister,
 Dresden-Neustadt, Hänischgasse 6.

Heute Donnerstag empfiehlt
gutes frisches Kalbfleisch
Wehnert, Mühlstraße.

Heute Donnerstag, den 6. März,
Schlachtfest im „goldenen Stern“.
 Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** später **frische**
Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut.
 Es ladet ergebenst ein **H. Stephan.**

Gasthof zu Oberhäslich.
 Sonntag, den 9. März,
Karpfenschmauß,
 wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken
 bestens aufwarten werde und wozu ich meine Freunde
 und Gönner freundlichst einlade. **D. Kästner.**
 Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

Sonntag, den 9. März, Abends 1/8 Uhr,
Abend-Unterhaltung
 im **Gasthofe zu Bärenburg,**
 veranstaltet von den Schulkindern in Bärenburg,
 wozu ergebenst einladet **Vogelgesang.**

Sonntag, den 9. März,
Tanzmusik
 im **Gasthof zu Bärenburg,**
 wozu ergebenst einladet **J. Kempe.**

Gewerbeverein. Freitag, den 7. März, Abends 8 Uhr, im gewöhnlichen Lokale. —
 Jahresbericht. Rechnungsablegung. Neuwahl des Vorstandes. Be-
 sprechung über Exkursionen. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 9. März,
Jugendvereins-Kränzchen
 im **Gasthof zu Johnsbach,**
 wozu freundlichst einladet **der Vorsteher.**
 Anfang punkt 6 Uhr. Gäste sind willkommen.

„Stadt Dresden“ in Glashütte.
 Sonntag, den 9. März,
Großes Concert
 von der Kapelle des **K. S. Gardereiter-Regiments.**
 Direktion Herr **Stabstrompeter A. Franz.**
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
 Um gütigen Besuch bittet **G. Kaiser.**

Sonntag, den 9. März,
Gesangs-Concert
 im **Gasthofe zu Kleinobritsch,**
 gegeben vom **Sängerverein** daselbst,
 wozu ergebenst einladet **Eduard Stenzel.**

Gasthof zu Maxen.
 Montag, den 10. März,
III. Abonnements-Concert.
 Anfang 7 Uhr.

Nach dem **Concert Ball.**
 Billets, 3 Stück 1 Mk., sind im **Gasthof** zu
 haben.
 Es laden ergebenst ein
Philipp, Stabstrompeter.
A. Snauck, Gastwirth.
 Bei dieser Gelegenheit werde ich gleichzeitig meinen
Karpfen-Schmauß
 mit abhalten. **A. Snauck.**

Geflügelzüchter-
Berein.
 Morgen Freitag ge-
 meinschaftliche **Besichti-**
 gung der großen **Dresdner Geflügel-Ausstellung.**
 Rendez-vous früh 6,15 Bahnhof. **D. B.**

Erholung.
 Freitag, den 7. März,
fünftes Kränzchen.
 Anfang 7 Uhr.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten **d. B.**
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

„**Heiterer Blick**“.
 Sonntag, den 9. März,
lehtes Kränzchen im Hotel „goldner Stern“.
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
 Die geehrten Vereins-Damen werden nur hierdurch
 eingeladen. Anfang 7 Uhr. **D. B.**

Militär-Berein zu Reichstädt.
 Sonntag, den 9. März, Nachmittags 4 Uhr,
Bersammlung. Um zahlreiches Erscheinen der
 Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Sonntag, den 9. März, Nachmittags 4 Uhr,
Bersammlung des landwirthschaftlichen Vereins
Beerwalde und Umgegend
 im **Gasthof zu Ruppendorf.** **D. B.**

Schützengesellschaft
 zu **Schmiedeberg und Umgegend.**
 Sonntag, den 9. März, Nachmittags punkt 4 Uhr,
Bersammlung im **Gasthof.**
 Dringender Vereinsangelegenheit halber und im
 Interesse jedes einzelnen Mitgliedes ist das Erscheinen
 aller Mitglieder nöthig. **Das Direktorium.**
 Herm. Liebe, d. Z. Vorstand.

Militärverein zu Hermsdorf u. Umgegend.
 Sonntag, den 9. März, Nachmittags 4 Uhr,
Bersammlung. Um rege Theilnahme bittet
der Vorstand.